

31.12.20.

J.N. 109.263

Lieber Herr v. Schankal, ich habe auch Ihre inhaltvollen politischen Briefe bekommen und wie zu meiner historischen Belehrung zu Gemüte geführt. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das ich nicht mißbrauchen werde. Wenn Sie mit „Gral“ zufrieden sind, so bin ich wohl auch ^{etwas} davon Ursache. Was Achtermann betrifft, so hebt er bei Ihnen „neben ausgeprägtem Selbstgefühl doch auch ein unwilliges und ungeduldisches Bedürfnis nach Anerkennung“ hervor. Das scheint also doch der ^{hauptsächliche} ~~weitaus wichtigste~~ Eindruck Ihrer Persönlichkeit zu sein. Sie geben selber zu, daß Sie sich (z.B. Dehmel) gegenüber härter ausgesprochen haben, als es vielleicht Ihre Absicht war. Als Sie mir vor Jahren meine erste Besprechung im „Gral“ freudig quitierten, taten Sie es doch so absprechend gegen den ganzen „Gral“, daß ich, der ich die Beziehung zu Ihnen ^(schon damals) gerne aufgenommen hätte, schweigen mußte. Bedenken Sie doch, liebe Freund, daß auch andere Leute Selbstbewußtsein, oder besser gesagt, ein Gefühl der Würde haben, ^{wenn es} ~~das~~ ^{und} sich oft mir schweigend ausspricht. Gut, seien Sie, wie Sie erklären, ein Erzieher zum Echten, zum Künstlerischen, zum Klaren und Schönen, zu Kraft und Innerlichkeit,

zu „deutschem Christentum“, zu österreichischer Ge-
sinnung; aber seien Sie es möglichst konsequent,
und glauben Sie ^{doch} nicht, daß Sie darin ganz allein
stehen. Auch Achtmann hat ^(ohne Ihnen damit beizustimmen) keine Zweifel an Ihrem
„ausgesprochenen Katholizismus“. Auch über Ihr
Österreichertum haben wir schon einmal im „N.R.“
gesprochen. Ich für meinen Teil werde immer nur
^{mit Valide} den positiven Schankel hervorheben. Auch im
rein künstlerischen. Aber hier unter uns lassen Sie
mich noch über K. Stöber plaudern. Ich teile man-
che Ihrer Kunstansichten und Wertschätzungen
nicht, so bei Dehmel, den ^{ich überhaupt} anzufassen ich mich
heute weiter in der Zeit „unrein“ ist, wie Sie ^{ich} treffend
^(ohne aber die Bedeutung ganz zu begründen) sagen. Stöbers Kalendergeschichte hat ^{wohl} den
Zweck antikatolischer, boshafter, ungermüthlicher
Polematik. Sie ist ganz schlampig gearbeitet; das
läßt sich in der Komposition nicht so exakt nach-
weisen, wie in der Sorglosigkeit, mit ~~der~~ der er die
Chronologie behandelt hat. Auf Seite 7 heißt es
~~in der~~ ~~mitte~~, daß die Geschichte 1753 spielt;
auf derselben Seite unten ist von einer „neuen“
Bibel von 1566 die Rede. Vielleicht ist ^{also} 1753 ein
Druckfehler für 1573. Aber damit stimmt



es noch immer nicht, daß der Nader zur Zeit des
Kurfürsten Albrecht Achilles (1470-1486) den
Nürnbergern in ihren Kriegen geholfen hat. Wie alt
müßte der Mann ^(also) sein? 120 Jahre oder 300 Jahre?
Sie sehen, ich gehöre zu den Lesern, die beim Lesen
nicht schlafen, mag es nun etwas Historisches oder
ästhetisches gelten. ^(Wären Sie schlafende Leser?) Aber auch sonst hatten wir Katholiken
keinen Grund, uns für das "Gewissen" zu erwärmen. Der Anstoß
gegen Wilhelm II S. 55 des 1. Heftes schlägt doch allen Prinzipien
der Ehrfurcht vor dem Positiven ins Gesicht. Gerade als Katho-
lik trete ich ^(entzweielt) für Wilhelm II. ein. Nebenbei bemerkt: ^{durch die} mit der
~~von~~ ^(Anfang) ~~von~~ ^(Anfang) hochland) 1920 21, 1. Heft S. 90) in Klammer mitge-
teilt. Bemerkung Dehmel's dürften ^{zich} wohl ~~das~~ ~~geschickter~~
manche öst. Dichter mit Recht verletzt fühlen. Wenn Sie
so viele Leute abstoßen, so werden Sie allerdings von
jenen Kritikern gelobt werden, die darnit andere
^{positiv} ärgern wollen; aber das ist doch ^(gerade) ^(höchste) nicht das Ziel.
des künstlerischen Lebens. Lassen Sie sich diese
aufrichtigen Bemerkungen von einem "väterli-
chen" Freunde gefallen, der es doch kaum gut
mit Ihnen meint, der Ihnen, oder vielmehr
Ihnen überhaupt diese Mischung ~~aus~~ von Streben nach Anerkennung und von schein-
barer Verachtung des Erfolgs? Das gehört zum Widerspruch in Ihrem Wesen.

dem gemeinsamen in uns nützen will und
der dafür von niemandem etwas anderes
erwartet als ein freundliches Gespräch, zu
dem ich Sie bald wieder bei mir erwarte.



Veldker. v. h. v. 102.

1155 v. h. f. v. r.
v. Rom.

o. Emst 1160-1174 1184 in Mainz

o. Servat 1200 1185 v. h. Emst 1/2 s. j. v. l.

1184 siehe 2 217 5. 709

1. Sprache
2. Mirne.
3. Kunst
4. Antike

1. Lieder 1155
2. Emst 1174
3. 1184 in Mainz
4. Emst folg. 1186-88
5. hohe Lied

